

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulst. Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergehaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leiboldt.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 60.

Dienstag den 13. März.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Inhaber selbstständiger Gutsbezirke und die Gemeinde-Vorstände haben nach § 11 der Anweisung III. vom 31. März 1877, publicirt durch das Amtsblatt der königlichen Regierung, im Monat April in ein denselben zu zufertigendes Formular eine Nachweisung der in den betreffenden Guts- und Gemeindebezirken im Laufe des vorangegangenen Etatsjahres, bewohnbar beziehungsweise nutzbar gewordenen, neubauten, vom Grunde aus wieder aufgebauten, oder in ihrer Substanz veränderten, sowie derjenigen Gebäude, bei denen eine Vergrößerung der Hofräume oder Hausgärten stattgefunden, dem Katasteramte einzureichen.

Die nöthigen Formulare werden im Monat März ihnen zugehen, und empfiehlt es sich, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, alle diejenigen Gebäude in die Nachweisung zu bringen, über die durch den zustehenden Herrn Amtsvorsteher ein Bau-Consens in dem vorangegangenen Etatsjahre erteilt ist.

Merseburg, den 7. März 1883.

Der Kataster-Controleur und Rechnungsrath. Pleßß.

Unter dem Rindviehbestande der Landwirthe Gotth. Heinrich in Schotterei, Ferd. Heinrich in Schotterei, Gustav Weiße in Gr.-Gräfen-  
dorf, des Gutsbesizers Wihl. Wagner in Strößen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Groß-Gräfenhof, den 8. März 1883.

Der Amtsvorsteher.

## Wochenschau.

Seine Majestät der Kaiser erfreute sich des besten Wohlseins und widmete sich in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften. Die zu den Festlichkeiten der vorigen Woche eingetroffenen kaiserlichen Gäste haben Berlin wieder verlassen. Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales, welcher von dem Kaiser zum Chef des Regiments Blücher-Fußaren und zum General-Feldmarschall ernannt worden ist, trat am 7. d. M. die Rückreise nach England an.

Dem Kriegsminister General von Kameke hat Se. Maj. der Kaiser die erbetene Entlassung unter Verleihung des Sterns und des Kreuzes der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern erteilt. Zum Nachfolger Hrn. von Kameke's ist der General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf, bisheriger Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, ernannt.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am 5. März den am 2. eingegangenen Nachtrags-Etat in zweiter Lesung und ging sodann zu der Beratung der noch rückständigen Titel des Kultus-Etats über. Ueber die Titel 25 und 29, betreffend die sächlichen Schulaufsichtskosten und die Zuschüsse für die emeritirten Elementarlehrer entspann sich eine sehr lebhaft, zum Theil auf die Frage, ob das Abgeordnetenhaus das Recht habe, an einer Stelle des Etats Abschnitte zu beschließen und die gewonnene Summe an anderen Stellen zuzusetzen, bezügliche Verhandlung, die in der Annahme einer von dem Abgeordneten v. Benningen beantragten Resolution ihren Abschluß fand, wonach bei dem Widerspruch der Regierung von einer Erhöhung der Emeriten-Gehälter der Elementar-Lehrer Abstand zu nehmen sei, dagegen der Erwartung Ausdruck gegeben werden sollte, daß, wenn nicht in dieser, doch jedenfalls in der nächsten Session ein Gesetzentwurf über die Pensionirung der Elementarlehrer vorgelegt werde. Zugleich wurden die Titel 25 und 29 genehmigt und damit die zweite Lesung des Etats zum Abschluß gebracht. Die folgende Sitzung war Wahlprüfungen, Petitionen und

Anträgen aus dem Hause gewidmet. Einem Antrage der Abgg. Deiser und Hanfen, welcher die Regierung auffordert, zur Herabsetzung des Immobilienstempels die Initiative zu ergreifen, stellte der Abg. von Winnigerode einen Antrag entgegen, wonach die Regierung auf eine stärkere Heranziehung der Umsätze des beweglichen Kapitals zur Stempelsteuer Bedacht nehmen und andererseits den Immobilienstempel ermäßigen solle. Letzterer Antrag gelangte mit beträchtlicher Stimmenmehrheit zur Annahme. — Am 7. ging sodann das Haus zur dritten Verathung des Etats über, aus der hervorzuheben ist, daß die Forderung für den Volkswirtschaftsrath, deren Wiederherstellung von der konservativen Partei beantragt war, mit 191 gegen 191 Stimmen, also mit Stimmengleichheit, abgelehnt wurde. In der Sitzung vom 8. wurde die dritte Verathung des Etats zu Ende geführt. Am 9. erledigte das Haus in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen.

Die Konferenzen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag haben dem Vernehmen nach die Aussicht, daß noch vor dem Ablauf der Verlängerungsfrist am 15. März ein Abschluß werde erzielt werden, befestigt.

Das französische Ministerium hat in der Abgeordnetenkammer einen bedeutenden Erfolg davongetragen, der seinen Bestand und seine parlamentarische Stellung für die nächste Zeit gesichert zu haben scheint. Am 5. d. Mts. kamen die besonders auf Auflösung oder Umgestaltung des Senats zielenden Anträge Barodet und Andrieux auf Revision der Verfassung zur Verathung. Obwohl an sich kein unbedingter Gegner der Revision, erklärte der Ministerpräsident Ferry doch mit großer Entschiedenheit den gegenwärtigen Augenblick für durchaus ungeeignet, diese Angelegenheit zur Entscheidung zu bringen, da ihre Inangriffnahme notwendiger Weise zu einem die Entwicklung der Republik gefährdenden Zusammenstoß zwischen den beiden Häusern des Parlaments führen würde. Durch Stellung der Kabinettsfrage gab der Minister seinen Vor-

ten einen besonderen Nachdruck. Unter dem Eindruck dieser von der Entschiedenheit des leitenden Ministers Zeugniß ablegenden Neußerungen lehnte die Kammer unter dem Eindruck des Vertrauens auf die Erklärung der Regierung bezüglich der Revision nach zweitägigen Verhandlungen in der Sitzung vom 6. d. M. mit großer Stimmenmehrheit die Inbetrachtung der Anträge Barodet und Andrieux ab, ein Entschluß, der, da die Mehrheit der Kammer den Revisionsanträgen günstig gestimmt war, entschieden den Character eines Vertrauensvotums trägt. — Eine für den 9. d. M. vorbereitete radikale Volksversammlung wurde von der Polizei mit leichter Mühe zerstreut. Am Abend kam es zu wiederholten Kundgebungen, bei denen einige Bäckerläden geplündert wurden. — Aus Anlaß einer von Cassagnac am folgenden Tage gestellten Interpellation erklärte der Minister des Innern, daß die Regierung für den Fall weiterer Ruhestörungen fortfahren würde, dem Geheiß mit allen verfügbaren Mitteln Achtung zu verschaffen. Nach äußerst erregter Verhandlung ging die Kammer über die Interpellation zur Tagesordnung über.

Herr Gladstone, welcher neu gekräftigt von Cannes nach England zurückgekehrt ist, erklärte am 5. d. M. im Unterhause, daß die englischen Truppen aus Egypten zurückgezogen werden würden, so bald sie ihren Zweck erfüllt hätten, daß es aber unmöglich sei, jetzt schon einen Zeitpunkt für die Räumung Egyptens festzustellen. Dabei hob er hervor, daß die englischen Truppen vorzugsweise in Rücksicht auf die Freiheit und Sicherheit der Kanaldurchfahrt sich in Egypten befinden; die Lösung der hierauf bezüglichen Fragen würde aber durch verfrühte Erklärungen nicht gefördert werden. — Die Mittheilungen über die Unterredungen, welche Herr Gladstone aus seiner Durchreise durch Paris mit den französischen Staatsmännern, deren Blicke gegenwärtig vor Allen auf Syrien gerichtet sind, gabat hat, weichen von einander ab. — Die Lage in Irland gilt fortdauernd für sehr bedenklich. — Die Auslieferung Dynes ist von

der französischen Regierung verweigert worden.  
In Folge einer in Brüssel bei einem russischen Studenten abgehaltenen Hausung wurden ausgedehnte Verbindungen nach Frankreich hin mit dortigen geheimen Gesellschaften konstatiert.

In Andalusien nimmt die anarchistische Bewegung in Besorgniß erregender Weise zu; doch treten die Behörden derselben überall mit Nachdruck entgegen.

Nachdem die beiden Häuser des nordamerikanischen Kongresses die neue Lage und Tarifbill angenommen haben, ist dieselbe am 4. März vom Präsidenten Arthur unterzeichnet worden.

### Telegraphische Nachrichten.

**Baden-Baden, 11. März.** Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute früh um 4 Uhr gestorben. Die beiden Söhne desselben sind hier anwesend.

**Darmstadt, 11. März.** Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden am 15. d. M. von Mentone hier eintreffen und nach einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalte sich nach Berlin begeben.

**Wien, 11. März.** Das Landesgericht hat bereits das Präsidium des Abgeordneten-Hauses um die Bewilligung der strafrechtlichen Verfolgung des Reichsraths-Abgeordneten Schönerer wegen der Vorfälle beim Wagner-Kommers erachtet.

**Paris, 10. März.** Ein Haufen von Demonstranten fand sich gestern Abend wieder unter Führung der Louise Michel auf dem Boulevard Saint Germain zusammen und plünderte mehrere Bäckereien. Die République française theilt mit, Führer der monarchistischen Partei hätten in großer Anzahl an der Kundgebung theilgenommen.

**Messina, 10. März.** Der deutsche Dampfer „Bremen“ ist gestern an der sizilianischen Küste untergegangen, die Mannschaft wurde gerettet.

### Tagesübersicht.

Berlin, 11. März 1883.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Italien ist, nach einer von dem Genueser Korrespondenten der Londoner Daily News mitgetheilten Angabe, seit Eröffnung des Gotthardbahndienstes zu einem solchen Umfange herangewachsen, daß zu seiner Bewältigung besondere Extrazüge seitens der Gotthardbahnverwaltung haben eingerichtet werden müssen. Deutschland versorgt den italienischen Markt namentlich mit Kohle und Holz, Produkten, für welche früher England das alleinige Monopol übte. Heute ist die britische Konkurrenz in beiden Branchen von der deutschen weit überflügelt worden.

**Frankreich.** Paris, 9. März, Abends. Das heutige Meeting auf der Esplanade des Invalides ist ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Uebrigens hatten fast sämtliche intransigenten und radikalen Morgenblätter noch einmal gewarnt, daran Theil zu nehmen. Was sonach auf der Esplanade sich zusammenrottete, waren meistens anarchische Elemente, verstärkt durch jenen Abhub und Gesindel, wie jede Hauptstadt sie hat. Von Mittag ab fielen die Esplanade an, sich zu füllen. Gruppenweise rückten die Manifestanten an und bald nach zwei Uhr mochten wohl vier- bis sechstausend derselben versammelt sein, zu denen dann noch mehrere Tausende von solchen kamen, welche Neugierde und Lust am Standal hingelockt hatte. Die Polizei, deren Maßregeln ganz vorzüglich getroffen waren und die im Allgemeinen mit Rücksicht und ohne Brutalität vorging, griff jetzt ein. In Kolonnen und ausgebreiteten Linien breit über den weiten Platz vordringend, trieb sie die Massen zum Quai d'Orsay längs der Seine hinunter oder in die angrenzenden Straßen hinein, und sobald sich neue Zusammenrottungen bildeten, ging die Polizei wiederum in gleicher Weise vor. Es gelang ihr, schnell den Platz zu säubern, und bald zogen nur noch Polizeimannschaften kreuz und quer über die Esplanade. Die Massen wichen überall ohne Widerstand,

wennschon vielfach unter Geschrei und Protesten, zurück. Louise Michel, von ihrem Generalstab umgeben, war anwesend und versuchte, das Volk heranzuziehen und mit dem Rufe aufzureizen: „Laßt uns nicht wie die Hammel fortziehen, antworten wir auf Gewalt mit Gewalt.“ Die Polizeigagenten störten die „große Bürgerin“ selbst nicht weiter, nur vertrieben sie Alle, welche sich um sie gruppieren wollten. Verhaftungen sind nur wenige vorgenommen, darunter einige bloß Neugierige, unter ihnen auch der ehemalige Polizeipräsident de Keratry. Gegen 3 Uhr war Alles beendet. Die Massen zerstreuten sich von selbst und völlige Ruhe wie das gewöhnliche Treiben in jenem Stadttheil war wieder eingetreten. Einige hundert Menschen zogen lärmend noch vor das Elysee mit dem Rufe: „Arbeit oder Brod“. Die Polizei jedoch, die um das Elysee gleichfalls vortrefflich organisiert war, wurde ohne Mühe Herrin der Manifestanten. Für diesmal also ist die Manifestation glücklich vereitelt. Man versucht nun eine neue für Sonntag auf dem Plage vor dem Stadthause. Ob demnach der heutige Rausch vereinzelt bleiben wird oder ob ihm andere ernstere folgen werden, sei dahingestellt.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend. Merseburg, 11. März 1883.

† (Amtliches.) Se. Majestät der König haben Allerhöchstdings geruht, dem Oberen v. Berlin, Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verheiratheten Komthurkreuzes erster Klasse mit Schwertern des Herzoglich sachsen-erbnachfolgenden Hausordens zu ertheilen.

⊖ (Mandats-Niederlegung.) Es wird uns mitgetheilt, daß der Rechtsanwalt Wölkel sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt habe. Aus welchen Gründen, darüber sind die Lesarten verschieden. Gleichzeitig wird aber auch das Gerücht kolportirt, daß derselbe seinen Wohnsitz von hier nach Halle verlegen wolle und bereits wegen Verkaufes seines Grundstückes mit dem Vorfuß-Verein hier in Unterhandlung stehe. Wie viel hieran wahr, können wir nicht behaupten.

† (Abiturienten-Prüfung.) Am Sonnabend wurde im hiesigen Domgymnasium unter Vorsitz des als Königlicher Commissarius fungirenden Herrn Direktor Dr. Ahms die Abiturienten-Prüfung abgehalten. Dieselbe dauerte von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags, wurde dann nach einer Pause 2½ Uhr Nachmittags wieder aufgenommen und erst in sehr später Abendstunde beendet. Geprüft wurden die Abiturienten: Otto Nabe, August Mündt, Otto Langrock, Hermann Kiemer, Adolf Grube. Sämmtliche Examinanden bestanden die Prüfung und wird ad 1 Jura und Landwirtschaft, ad 2 Medicin, ad 3 Theologie, ad 4 Forstwissenschaft und ad 5 Jura studieren.

† (Vom Tode errettet) wurde die 11jährige Tochter eines hiesigen Bierverlegers Müller. Der Baumnernehmer Gärtner ging am Donnerstag früh die Geißel entlang und gewahrte, wie sich in einiger Entfernung im Wasser etwas bewegte, was einem Menschenkopfe ähnlich sah; er eilte hinzu und fand seine Annahme bestätigt, das obgenannte Kind war am Ufer ausgegüßten und in die Geißel gefallen, beißen Ver suchen, sich aus der Klut zu retten, waren ihre Händchen so fest in einem umgebängten Mantel verwickelt worden, daß es dieselben nicht mehr bewegen konnte. Das Kind war schon fast ohne Bestimmung und wäre sicher in wenigen Minuten der Tod eingetreten, wenn nicht ein glücklicher Zufall es besser gestift hätte.

† (Sport.) Die Rennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezücht-Bereins finden in diesem Jahre zu Wimar am 3., Merseburg am 6. Mai, sowie zu Magdeburg am 22. und 23. Juli statt.

† (Prinz Kolibri.) Seit Donnerstag tritt in Halle im „Café David“ eine Kuriosität „Prinz Kolibri“, thätiglich der kleinste Mann der Welt, auf. Prinz Kolibri, ein äußerst angenehmer und geistreicher Gesellschafter, ist 69 Centimeter groß und 10 Kilo schwer. Derselbe hat bisher in Wien, Pest, Hannover, Dresden, Circus Herzog, Görlitz die größte Sensation erregt und war vor kurzem der Klassenmagnet des Krystallpalastes in Leipzig. Ueber das erste Debit des jenseitigen Gastes im Breslauer Viktoria-Theater schreibt die dortige „Morgenzeitung“ unterm 4. v. M.: „Das Debit des Prinzen Kolibri, dessen Name uns schon sagt, mit welchem kuriosen Naturpiel wir es bei ihm

zu thun haben, ist vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen, und alle Welt beeilt sich, dem „kleinsten Manne der Welt“ einen Besuch abzustatten, dessen wohlgetroffenes Conterse uns seit einigen Tagen an allen Straßenecken auf riesigen Affchen entgegenlacht. Zum Glück ist nun das Original ebenso lustig und wohlgestaltet, ebenso drollig und zierlich, als die affichirte Kopie und macht einen überaus humoristischen und auch zugleich sympathischen Eindruck. Derselbe wird wesentlich noch erhöht durch die überaus schöne und originelle Art der Introduction des Prinzen, welcher in einer Attrape die Scene betritt und aus — einer Blumenvase heraus plötzlich vor das erstaunte Publikum tritt, um dasselbe zu begrüßen.“ — Wir nehmen hiervon im Interesse unserer geehrten Leser Notiz, mit dem Bemerkten, daß der „kleinste Mann der Welt“ nur noch bis Mittwoch in Halle auftritt, und man sich somit beeilen muß, wenn man sich ihn einmal ansehen will — nach unserm Merseburg wird er wohl doch nicht kommen.

† (Terefina Tua.) Im Saale des Stadthausens in Halle wird heute Dienstag Abend 7½ Uhr die Violinvirtuosin Signora Terefina ein Concert geben, und machen wir unsere hiesigen Musikfreunde auf diese Gelegenheit noch besonders hiermit aufmerksam. Ueber die berühmte Geigenkünstlerin lesen wir in der „Leipziger Wochenzeitung“ folgende interessante biographische Mittheilungen: „Der kleine Geigenengel“, wie die Schwärmer ihrer Landsleute die junge italienische Virtuosiin nennt, ist für Deutschland ein am Kunststimmeln neu aufsteigender Stern. Bis jetzt hatte Signora Tua nur in Paris, in Spanien und Italien concertirt, und erst am 18. September v. J. begann sie in der Kroll'schen Oper in Berlin ihre erste Concerttournee in Deutschland unter Führung des Impresario Alfred Fischhof aus Wien. Dem zurückhaltenderen und kritischeren Publikum ist es dabei nicht anders ergangen, als den leicht zu entflammenden Südländern: es ist von der jugendlichen Violinpielerin geradezu im Sturm erobert worden. Freilich nimmt uns das diesem phänomenalen Wesen gegenüber nicht Wunder, denn Terefina — oder wie sie in schmeichelnder Verkleinerung meist genannt wird — Terefina Tua ist nicht allein eine ganz hervorragende Künstlerin, sondern auch eine bezaubernde Erscheinung, deren naive, noch halb kindliche Grazie Alles entzückt. Ihre über das Niveau des landläufigen Virtuositentums weit hinaus reichende Begabung hat in Berlin und Wien, in Dresden und Leipzig die rückhaltloseste Anerkennung gefunden. Ihr Vortrag von Wienztemp's Ballade und Polonaise, der airs russes von Wieniawski und anderer Effektstücke bewies, daß sie für den schwierigsten Kompositionen nicht zurückdreht, aber auch die Feinprobe in der ersten, großen, einfachen deutschen Musik hat sie mit glänzendem Erfolg bestanden. So spielte sie z. B. das Concert in G-moll von Max Bruch in ihrer Art mit Vollenbung. Die kleine italienische Geigerin macht Manches anders, als Andere, allein was sie giebt, ist immer entzückend und voll musikalischer Noblesse. Auch abgesehen von der blendenden Technik, welche die Bewunderung herausfordert, wirkt ihr Spiel wahrhaft berückend durch die tiefe wechselnde Empfindung, die aus den Tönen ihrer Geige hervorquillt. Neben einsymmetrischer Zartheit und süßstem Schmelz entfaltet sie zu Zeiten wieder eine Größe und Macht und Tones, wie man sie einem so blutigen Mädchen gar nicht zutrauen sollte. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß die berühmtesten Violinpielerinnen alle aus Turin stammen. Wie die Schweflerin Milanollo, wie die Fernis nennt auch Terefina Tua Turin ihre Vaterstadt. Die kleine Terefina wurde dort 1868 geboren und wuchs in sehr dürftigen Verhältnissen auf. Dennoch ist ihr Talent ein ererbtes. Ihr Vater, ein armer Handwerker, war nebenbei ein leidenschaftlicher Musiker und ihre Mutter ist Virtuosiin auf der Guitarre, einem Instrument, das allerdings nur noch in Spanien und Italien in Ehren steht. Sie begann schon mit dem fünften Jahre zu spielen und trat mit sieben Jahren unter großem Beifall öffentlich auf, wurde jedoch glücklicherweise hierauf nicht als Wunderkind umhergeschleppt, sondern kam auf das Conservatorium

in Paris, um auf Kosten der Königin Isabella in Spanien, ausgebildet zu werden. Sie studirte dort unter Massari's Leitung, und ihr hervorragendes Talent gelangte zu so schneller und glänzender Entfaltung, daß sie dreimal den ersten Preis errang. Von ihrer Protectorin, der Königin Isabella, zur Kammervirtuosin ernannt, unternahm sie bald nach ihrem Abgang vom Conservatorium eine Concertreise durch Frankreich, später auch nach Spanien und Italien, die der jugendlichen Künstlerin Ruhm und Gold in Menge einbrachte. Sie wurde überall der vergötterte Liebling des Publikums, und ihre enthusiastischen Landsleute haben ihr sogar die Pferde ausgespannt und sie im Triumph nach Hause gefahren. In ihrem Reußeren besitzte Teresa Luia eigentlich wenig von einer Italienerin. Sie hat braunes Haar, den Teint einer Blondine, und auch ihr schönes, sprechendes Auge strahlt nicht in der verzehrenden Gluth des Südens, sondern hat einen klaren, sinnigen, seelenvollen Ausdruck. Schönheit, Jugend und ein großes Talent — Alles vereint sich, um der gottbegnadeten Künstlerin eine ruhmvolle Laufbahn zu sichern.

† (Theater.) Durch eine Repertivänderung in Weimar ist Herr Director de Nolte in die unangenehme Lage versetzt, die bereits durch unsere Zeitung für Mittwoch annoncirtes Oper „Matba“ aufheben zu lassen, und wird dafür das augenblicklich in Leipzig mit so bedeutendem Erfolg gegebene Widenbrucksche Schauspiel „Der Menoni“ zur Aufführung kommen. Die Ernst von Widenbruckschen Dramen beherrschen augenblicklich die deutschen Bühnen und können wir den Theaterfreunden Merseburg's den Besuch dieser Vorstellung ganz besonders anempfehlen. Da gerade der Menoni eines der vorzüglichsten Schauspiele der neueren Bühnen-Literatur ist.

† (Stettiner Pferdemarkt.) In diesem Jahre findet der Stettiner Pferdemarkt, der sich während der Zeit seines Bestehens dank der eifrigsten und praktischsten Leitung des betreffenden Comités zu dem größten in ganz Deutschland emporgeschwungen hat, am 26., 27. und 28. Mai d. J. statt. Der Zehntagstag der damit verbundenen Stettiner Pferde- und Equipagen-Verloosung ist auf den 28. Mai d. J. festgesetzt. Die zu emittirenden 60,000 Loose sind wie früher von den Bauhütten Carl Heintz, Berlin 3 Unter den Linden, und Rob. Th. Schröder in Stettin für feste Rechnung übernommen, wodurch eine Reduktion des Gewinnplans ausgeschlossen ist. Entsprechend der Bedeutung des Pferdemarkts hat auch die Lotterie in Umfang zugenommen. Es gelangen neben circa 350 kleineren Gewinnen, die bisher noch von keiner anderen Pferdlotterie in Deutschland er-

reichte Anzahl Hauptgewinne von 10 eleganten Equipagen und zusammen 100 hochbelebten Pferden zur Verloosung. Der Preis jedes Looses ist wie früher 3 M.

Lützen, 9. März. Vorgestern Abend kurz nach 8 Uhr fuhr der Gutsbesitzer Reilhold aus Schkeißen nach Schöben nach seinem Heimathsorte. Auf diesem Wege wurde er von einem Strolche räuberisch überfallen. Derselbe hieb mit einem großen Knüttel nach ihm, ohne jedoch zu treffen. Dabei erhielt die mit auf dem Wagen sitzende Tochter zwei wichtige Stöße und in Folge des schmerzhaften Aufschreies derselben gingen die Pferde durch. Der Räuber ergriff die Flucht nachdem er dem Reilhold noch einige Stöße über den Kopf versetzt hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet. Für die verletzte Tochter des R. mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Lützen, 6. März. Der Neubau unseres Rathhauses nimmt jetzt hier das allgemeine Interesse in Anspruch. Um einen großen Bauplatz zu gewinnen, wurde von den hiesigen städtischen Behörden das Burthardt'sche Grundstück angekauft. Der Abbruch desselben ist bereits vollendet. Unter den Dienen der Wohnstube fanden die Arbeiter einen mit sehr starkem Schrot geladenen französischen Karabiner; der Pfropfen war ein Stück von einer Zeitung aus dem Jahre 1812. Wam und wie das Gewehr an diesen Ort gekommen ist, darüber fehlt jeder Anhalt. Heute werden die Sparkasse und die städtischen Büreau in den ehemaligen Lehrerwohnungen der ersten Bürgerschule untergebracht. In den Grundmauern des alten Rathhauses wurde vor Kurzem ein ausgemauertes, tiefer Raum entdeckt, worin vermuthlich die Stadtkasse mit den Dokumenten während den Kriegzeiten verborgen gewesen sind. Nächsten Freitag wird der Rathskellerwirth das Lokal räumen, und alsdann soll sofort das Gebäude abgetragen und der Neubau energisch in Angriff genommen werden. — Donnerstag und Freitag den 15. und 16. März findet im großen Saale des hiesigen Schützenhauses die öffentliche Schulprüfung statt. Daran schließt sich die Entlassung der Konfirmanden (dies Jahr nur 35 Knaben und 27 Mädchen), denen bei dieser Feier zugleich die Abgangszeug-

nisse eingehändigt werden. — Auch in diesem Jahre wurden die Zinsen eines Legats von dem in Ungarn verstorbenen Adlermeister Ackermann dazu verwendet, 6 arme Konfirmanden (3 Knaben und 3 Mädchen) zu ihrer Einsegnung vollständig neu zu kleiden.

Schkenditz, 9. März. Die hiesige Sparkasse veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für 1882, dem wir die statistischen Mittheilungen entnehmen; Ende 1881 betrug die Einlagen 1,520,876.91 M., 1882 wurden neu eingelegt 396,465.83 M. und an Zinsen gutgeschrieben 88,015.49 M., woraus sich eine Gesamtsumme 2,005,358.23 M. ergibt; im Laufe des Jahres 1882 wurden zurückgenommene 377,398.61 M., so daß Ende des Jahres in der Kasse verblieben 1,627,959.62 M., gegen 1881 ein Mehr von 107,082.71 M. An ausgleichenden Kapitalien besitzt die Sparkasse 1,569,389.81 M. Zu den 1881 im Umlauf befindlichen 3871 Stück Sparfassenbüchern kamen 1881 441 Stück hinzu, von denen jedoch 379 Stück wieder zurückgenommen wurden, so daß am Ende 1882 noch 3933, also 62 Stück mehr als im Vorjahre, im Umlauf waren. Diese Ziffern zeigen, daß auch im verflohenen Jahre unsere Sparkasse, welche mit 3 1/2 pCt. verzinst, sich einer regen Benutzung erfreute.

Giesleben. Schon seit längerer Zeit grassirt hier der Typhus und sind nicht unerhebliche Sterbefälle daran zu verzeichnen. Die Entstehungsurache ist in Dunkel gehüllt, doch glauben die hiesigen Einwohner wohl, daß es nur an dem Wasser liegt, welches zum Genuß durch die Wasserleitung zugeführt wird, denn dasselbe steht fast seit zwei Monaten wie Seifenwasser aus, vorzüglich auf der hinteren Siebenhölze, wo es beim Abprobiren ziemlich zwei Finger hoch in einem Seidel weißen Schaum angelegt hatte. Ob da keine Abhilfe geschafft werden könnte durch eine bessere Beaufsichtigung der Wasserleitung? — Von Jahr zu Jahr wird das Pflaster unserer Stadt verschönernt mit den veredigten Schladen. In diesem Jahre wird der Marktplatz, die Marktstraße, die Sangerhäuserstraße, die Lutherstraße und die Petristraße mit diesem Material gepflastert werden und ist dazu eine Summe von 10,332 Mark 52 Pf. ausgeworfen.

## Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Kaufmanns August Schmidt zu Porbitz, Privatklägers, gegen den Siedemeister Franz Haring daselbst, Angeklagten, wegen Verleumdung wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 15. Februar 1883, an welcher Theil genommen haben:

- 1) Hr. von Berg, Amtsrichter, als Vorsitzender,
- 2) Lorenz, Rentier, als Schöffen,
- 3) Langenberg, Gutbesitzer, als Schöffen,

Blehn, Referendar, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

daß der Angeklagte, Siedemeister Franz Haring zu Porbitz, der öffentlichen Verleumdung des Kaufmanns August Schmidt daselbst schuldig und deshalb unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von 5 Mark, welcher im Unvermögensfalle eine einjährige Haftstrafe zu substituiren, zu belegen, dem Verleumdigten auch die Befugniß zuzusprechen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach befristeter Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im Merseburger Kreisblatt bekannt zu machen, endlich Letzterer gehalten, dem Privatkläger die diesem erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

Von Rechts Wegen.

Durch Testament des Stadtrath und Brauereibesitzer Karl Berger ist dessen unter der Firma Carl Berger hieselbst betriebenes Geschäft auf dessen Wittve Balasca geborne Palmis und dessen Kinder als:

Antonie, verehelicht mit dem Regierungs-Assessor Dr. Langsius in Cassel,  
Thecla, verehelicht mit dem Hauptmann Jordan in Berlin,  
Mar,  
Carl.

Arthur, letzterer noch minorren, übergegangen, eingetragen auf die Anmeldung vom 28. Februar cr. mit dem Bemerkung, daß Frau Balasca Berger allein zur Geschäftsführung und zur Vertretung des Geschäfts berechtigt ist, am 6. März 1883. Merseburg den 6. März 1883.

Königliches Amts-Gericht III.

### Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle pro 1883/84 liegt 8 Tage lang, vom 13. d. M. ab gerechnet, zur Einsicht im Communal-Büreau aus. Merseburg, den 11. März 1883.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Von dem zum Pfarquandhück der Altenburger Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde Neudöbau gehörigen Pfarquandhück soll eine, östlich durch den Ackergraben, westlich durch einen Bauplatz an der Karlstraße, südlich durch die Futtermauer der sogenannten neuen Straße, nördlich durch den Pfarquandhück begrenzte Fläche von etwa 133 Ruthen entweder in zwei Theilen von je etwa 66 Ruthen oder im Ganzen im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden und ist hierzu Termin auf

**Freitag den 16. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Ritter St. Georg, Unteraltenburg hieselbst** anberaumt worden.

Die im Termin bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen können schon vorher bei dem Pfarrer Herrn Delius eingesehen oder von demselben gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Die Besichtigung des Grundstücks kann nach zuvoriger Anfrage beim Herrn Pfarrer Delius erfolgen. Merseburg den 6. März 1883.

Der Gemeindevorstand von St. Bitti — Altenburg.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle der Gemeinden Döbau-Lenne- witz liegt 8 Tage beim Ortsrichter Dießich in Döbau zur Einsicht der Interessenten aus.

Die Ortsrichter.

## Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Auf Bahnhof Dürrenberg sollen

**Freitag den 16. März cr.,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

eine Partie alte austrangierte Bahnschwellen öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Leipzig den 2. März 1883.

Die Betriebs-Inspection III.

## Campinas-Coffee

rein und kräftig, à Pfd. 100 und 120 Pf. empfiehlt als besonders preiswerth

**Richard Helbig,**  
Burgstraße 9.

## Salzbutter.

Frische Sendung, vorzügliche Qualität empfiehlt

**Richard Helbig,**  
Burgstraße 9.

## Deconomie-Geräthe-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 14. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im feith. Gehöft des Herrn Deconom Zindeis in hies. Unterkaltenburg 1 fl. Wirthschaftsswagen, 1 Getreidereinigungsmasch., 1 Futtermaschine, 1 Dec.-Waage 1 Renn- und 2 Frachtschlitten und dergl. mehr, sowie auch 1 Parthie Brennholz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg den 8. März 1883.

A. Hindfleisch, Kreis-Auction-Commiff.

## Holzverkäufe

im Unterforst Merseburg.

**I. Dienstag, den 13. März 10 Uhr**  
am Luppe-Ufer bei Wegwitz

circa 500 rm Unterholzkreisig.

**II. Freitag, den 16. März 10 Uhr**  
im Söhlischer Wehricht bei Creipan

- circa 560 Eschen, Rüstern mit 20 fm,
- = 30 Hundert Rüsternstangen IV. und V. Klasse,
- = 162 Pappeln mit 7 fm,
- = 20 Hundert weidene Bandstöcke,
- = 850 rm Unterholzkreisig, und aus dem Drauer Wehricht
- = 300 rm Heißig.

**III. Dienstag, den 20. März 10 Uhr**  
im Hohnsdorfer Wehricht bei Meuschau

- circa 120 Eschen, Rüstern mit 5 fm,
- = 2 Hundert desgl. Stangen,
- = 900 rm Unterholz-Heißig.

Schleußig, den 8. März 1883.

Königliche Oberförsterei.

## Alle Sorten gulkochende Hüllentrüchle

empfeht billigst

**Julius Trommer,**  
Unterkaltenburg 8.

## Alle Sorten Berbster Seifen

und die so beliebt gewordene

## Deutsche Kaltwasserseife

empfeht billigst

d. D.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

# LIEBIG

## COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Südamerika)

Nur **echt** WENN JEDER TOPF *J. Liebig*  
DIE UNTERSCHRIFT *J. Liebig*  
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

**Franz Christoph's**

## Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Rässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeutend wie Delfarbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.

Niederlage für Merseburg bei **Carl Serfurth, Decar Leberl.**

Franz Christoph in Berlin. Esfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

## Giftfreie Eierfarben

als: Himmelblau, Dunkelblau, Rosa, Carmin, Violett, Braun, Grün etc. in Päckchen à 10 und 5 Pf.,  
**giftfreie Gold- u. Silberfarben**  
in eleganten Päckchen à 15 Pf.

empfeht

die Drogen- u. Farbenhandlung von

**Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

## Theater in Merseburg.

(Kaiser Wilhelms-Halle.)

Mittwoch den 14. März 1883

Vorletztes Gastspiel der Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt.

**Novität! Der Menonit. Novität!**

Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.

Vorverkauf bei Herrn Wiese am Markt: Sperrst 1 M., unnummerirter Platz 50 Pf.

An der Kasse: Sperrst 1,25 M., unnummerirter Platz 60 Pf.

## Schnelle Hilfe

**Heilung garantiert.**

In 6-8 Tag. werden brieflich discret u. gründlich alle Ge-

schlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesicht's), Flechten, Wunden etc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Specialarzt

**Dr. med. Adler in Hamburg.**

Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

## Haus-Verkauf.

In Raumburg a. S. ist ein schönes und gut gebautes Haus in freier, angenehmer und lebhafter Lage für den sehr billigen Preis von 7000 Thaler zu verkaufen. Das Haus enthält zwei herrschaftlich eingerichtete Etagen nebst großen Boden- und Kellerräumen, außerdem im Hofe Waschhaus mit Brunnen und einen sehr großen Garten, welcher sich auch seiner freien Lage wegen zu einer industriellen Unternehmung eignen würde.

Adressen unter **C. D. E. 100** befördert die Weissenfeller Kreisblatt-Expedition.

## 3 Pfg.-Cigarren

in kleinem Format, (Bordelais) vorzüglich rauchbar.

empfeht die

Verkaufsstelle

der Kaiserl. Tabak-Manufactur  
Bahnhofsstr. 1.

## J. Kächel

Markt 27 Holzdrechsler Markt 27.  
empfeht sich bei Bedarf zur Anfertigung aller vorkommenden Drechslerarbeiten.

Die von der Frau Wittwe Müller bewohnte Erkerwohnung unseres Hauses ist umzugshalber sogleich an ruhige Miether zu vermieten u. 1. April resp. 1. Juli c. zu beziehen.

**Vorschuß-Verein**  
zu Merseburg. C. G.

Zu verkaufen 10 sandsteinerne

## Futtertröge,

58 cm. im Quadrat.

Nittergut Colleben.

frischen Seedorf, frischen Hecht, Mess. Apfelsinen à Pfd. 40 Pf.

empfeht C. L. Zimmermann.

Große Posten

## Mauerrohr

(Pugrohr) gesucht. Gest. Offerten unter S. H. 101 i. d. Exped. d. Bl. abzug.

E. leistungsfähige Brauerei sucht f. hies. Platz u. Umgebung e. Verleger f. ihr vorzügl. u. lohnendes **Berliner Weissbier.** Off. sub H. H. 640 „Invalidentenk“ Leipzig.

## Circus Orgethal!

Ich mache einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Schul- und Kunsttriergesellschaft hier in **Reuschberg** eingetroffen bin. Gebe Dienstag den 13. März a. c. meine Eröffnungs-vorstellung. Zum Schluß der Vorstellung **große komische Pantomime.**

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, **Pferde Dressur, Luftturnen, musikalischen Clowns, lebenden Bildern,** diese werden dargestellt von 5 Damen auf einem beweglichen Biederstahl.

Meine Reithahn ist auf das Beste gemittelt im großen Saale des Herrn **Wenzel** erbaut.

Die Gesellschaft besteht aus 22 Personen (Spezialitäten aller Circuse) und 10 guten Pferden.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 50 Pf., 3. Pl. 25 Pf. Kinder unter 9 Jahren: 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf., 3. Pl. 20 Pf. Es ladet ergebenst ein

Die Direction.

Mitglied des Circus Rena.

**Frauen- u. Jungfrauen-Verein St. Dragim.**

Mittwoch den 14. huj., von Nachmittags 2 Uhr ab, Nähen im Herzog Christian.

Hierzu eine Beilage.

**Das Geheimniß der Schwestern.**

[2] Novelle von H. S. Waldemar.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Bornehm, von altem Adel“, setzte Erika hinzu.

„Ach und so hübsch!“ schloß Eufriede seufzend. Die beiden Mädchen hatten während dieses Gespräches das Dorf verlassen und den Strand betreten, der gänzlich menschenleer vor ihnen lag. Noch durchwärmten die Strahlen der Sonne den Uferstrand und nur eine verlassen, dem Zerfall drohende Fischerhütte bot einigen Schutz und Schatten.

Ein altes, wohl längst nicht mehr benutztes Boot lehnte an der Wand der Hütte und wurde von den Mädchen als erwünschter Ruheplatz begrüßt.

Erika nahm das Hütchen vom blonden Haupt.

„Hier ist es schön!“ sagte sie aufathmend, „so schön und still.“

„Ja, sehr still allerdings!“ spottete Eufriede.

Doch waren die beiden jungen Damen nicht die einzigen lebenden Wesen am einsamen Ufer-Strande. Ein kleines, schneeweißes Kästchen, das sich aus dem Fischer-Dorfe bis hierher verirrt haben mußte, kroch jetzt unter dem Kahn hervor und wurde von Erika mit lautem Jubelruf erhascht.

„Du süßes, kleines Ding, wie kommst Du hierher?“ rief Erika und nahm das Thier, welches es sich willig gefallen ließ, liebevoll in den Arm. Spielend schlug das Kästchen die kleinen Krallen nach Eritas nackender Hand und, weiter ausholend, sogar nach der Kette, an welcher diese das Medaillon trug.

„Ah,“ lachte das Mädchen, „Du neidest mir meinen Schmuck, Du kleine Eitle, nun halt still,

ich will Dich kuzen, aber nicht mit der Kette, die Dir gar nicht stehen würde, Du kleiner Unverstand!“

Und das Kästchen mit einer Hand haltend, löste sie mit der anderen ein blaues Band, welches das lockige, goldblonde Haar zusammenhielt und schlang es um den Hals des kleinen Thieres.

„Erika, was machst Du für Thorheiten?“ rief Eufriede ärgerlich.

Die Fülle des goldigen Gelockes breitete sich über Eritas Hals und Nacken und sank bis über ihre Wangen, und als sie jetzt beide Hände erhob, das Haar aus dem Gesicht zu streichen, benutzte die Kage den günstigen Augenblick und entfloß mit schnellen Sprüngen, das blaue Band mit sich nehmend.

Erika brach in helles Lachen aus, nicht so die Schwester.

„Das schöne Band, nun ist es wieder dahin!“ rief sie mürrisch, „und ich muß das meinige auch fortgeben, denn Du weißt doch, daß die Mama niemals den geringsten Unterschied in unserer Kleidung duldet. Neulich erst, als Du den kleinen unnützen Fischerbuben aus dem Wasser zogst und dabei Dein buntgezeichnetes Kleid verdarbst, mußte ich das meinige auch ablegen, obgleich es noch ohne Tadel und ganz modern war und es stand mir so gut.“

Erika hörte bei diesen Vorwürfen der Schwester auf zu lachen.

„Komm, hilf mir,“ rief sie munter, „vielleicht erhaschen wir das kleine Ding noch.“

Eufriede kam mit schmollender Miene der Aufforderung nach, aber mit mehr gutem Willen als Gesichts, denn ein Stein, dem sich ihr Fuß unvorsichtig anvertraute, rollte zur Seite und sie sank mit lautem Schmerzensschrei ins Knie. Erika war im Augenblick neben ihr.

„Eise, hast Du Dir weh gethan?“

„Es mußte wohl so sein, denn stöhnend und nur mit Hilfe der Schwester war es ihr mög-

lich, sich aufzurichten. Eufriede hatte sich offenbar den Fuß verletz, sie hinkte mühsam bis zu dem eben verlassenem Ruheplatz zurück. Die Kage war aber mit ihrem Puzer schon außer Sehweite.

„O Eise, was fangen wir nun an?“ klagte Erika rathlos, „so weit von unserer Wohnung und Du kannst nicht gehen?“

„Keinen Schritt!“ stöhnte Eufriede.

„Und alles durch meinen thörichtem Streich!“ klagte Erika.

Eufriede bekräftigte diesen Vorwurf nicht, aber sie machte auch keinen Versuch, ihn zu entkräften.

„O, mein Fuß, mein Fuß!“ jammerte sie, „ich habe gewiß schweren Schaden genommen.“ Und Thränen des Schmerzes und der Angst traten in ihre blauen Augen.

„Ich will ins Dorf zurückgehen, Leute herbei zu holen,“ erbot sich Erika.

„Und willst mich hier allein lassen? Nein, Erika, das darfst Du nicht.“

„Aber was soll denn aus uns werden, Eise?“

„Nein, bleib nur bei mir, es kommt doch wohl zufällig Jemand hierher.“

Und ihre Voraussetzung sollte sich als richtig erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

**Waltber: Concert. \*)**

Musikmeister Waltber! Ein ganzer Elfenreich zieht an unserer Seele vorüber, wenn wir diesen Namen hören. Und wir hatten von diesem berühmtesten Weihenfeher Kinde der Neuzeit, seit 1866, wo der „Königgräber Marsch“ den Namen seines Componisten rasch populär machte, immerwährend gehört, nur ihn selbst in seiner Kapelle noch

\*) Wurde uns von einem unserer Leser aus dem Selbstschick mit der Bitte um Veröffentlichung zugeandt und wir kommen dem Wunsche des Herrn Einsenders, obgleich etwas verspätet, hiermit nach.



nicht. Kein Wunder, wenn wir die Sehnsucht endlich nicht länger bemeistern konnten. Präcise 7 $\frac{1}{2}$  Uhr waren wir auf dem Plane, d. h. auf der Galerie der Kaiserhalle und — Kaiserhalle ist der rechte Raum und Name für ein solches „Kaiser-Concert“, das über die anderen Concerte emporragt wie Kaiserwetter über das gewöhnliche Wetter. Hilf Himmel welch ein Klang! Ueber diesem 36 fachen, wunderbaren Zusammenspiel von lauter Meistern, das schon äußerlich und technisch einen Genuß durch die uniforme Bogenführung der Violinkünstler gewährt, liegt auch innerlich ein dufziger Schmelz und poetischer „Zauber“ ausgebreitet. Nimm Waldnacht und Matenwonne, Blumenduft und Liebesjubiläum zu gleichen Theilen und mische das gut untereinander, dann hast du lieber Leser, eine Vorstellung von dem Wehen des eigenthümlichen Geistes, der in einem solchen Concert mit dir flüstert. Für die Perle des Abends erklären wir unstreitig Beethovens Pastoral-Symphonie. Dieses unsterbliche Werk des „Unerreichbaren“ ist ein durchgeistigtes Naturbild, wie es musikalisch nicht frischer und lebendiger, lichtvoller und klarer, nicht ruhrender und herzensprechender gedacht und gemalt werden kann. Die anderen Sachen von Wagner, Brahms, Rubinstein, Nicolai, wie auch die brillanten Solovorträge von Veriot und Rossini waren reizende Beigaben, die sich um die Symphonie gruppirt, wie Perlen um das Gold. Musikmeister Walther konnte am Schluß mit Kaiser Augustus sprechen: „Hab' ich nun meine Rolle gut gespielt, so flüchte mir euren Beifall!“ Und das etwa 350 Köpfe starke empfängliche und dankbare Publikum hat ihn reichlich gespendet — so reich, daß der Dirigent nicht minder dankbar war und dem splendiden Programme noch eine Pracht-Piece hinzufügte: die von ihm selbst componirte „Mühle im Walde.“ Nun freilich, wenn er dem Wald seine Geheimnisse dergestalt abgelauscht hat, daß er sie so flüsternd-beredt und lieblich uns wiedererzählen kann, dann fühlt man sich versucht, ihn „Walder“ zu schreiben.

Gold, Silber und Banknoten.	
Dufaten per Stück	20.38
Sovereigns per Stück	16.22
20-Francs-Stücke	—
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stück	4.22
Imperials per Stück	—
do per 500 Gr.	1396
Engl. Bankn. p. 1 £ v. Sterl.	—
Frang. Bankn. p. 100 Frs.	81
Doesterr. Bankn. p. 100 fl.	170.80
do Silbergulden	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	204.20
Dän., Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1.11.50
do do do Gold	1.11
Finnlän. Not. p. Mk.	78
do do do	78
Ital. Not. (Nat. u. Consort.) p. 100 Lire	78
Schweizer Banknoten	80
Griechische do.	75
Rumanische do.	77
Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. H.	—
Appoints p. Doll.	11.25
Wsch. a. Coph. u. Stockh. in Kr.	14.25

Berliner Getreide-Börse.	
Weizen (gelber) April-Mai 183.—, Sept.-Oct. 193,20 mütter.	
Roggen. April-Mai 136,70. Mai-Juni 138.—, Sept. Oct. 144.— mütter.	
Gerste loco 100—200.	
Hafcr. April-Mai 122.—.	
Spiritus loco 53,50. April-Mai 53,70. August-Septbr. 55,90 schwach.	
Milch loco 79.—. April-Mai 79,90. Septbr.-Octbr. 62 80 Mt.	

Berliner Fonds-Börse.	
Berlin, den 10. März 1883.	
4% Preussische Conßols 102,10. Oesterr. Eisenb. Stamm-Actien A. C. D. E. 247.—. Mainz-Ludwigs-Bahner Stamm-Actien 100,50. 4% Ungar. Goldrente 75,75	
4% Russische Anleihe von 1880 72,10. Oesterr. Franz. Staatsbahn 582.—. Oesterr. Credit-Actien 547.—. Tendenz: ruhig.	

Magdeburger Productenbörse vom 10. März.	
Kartoffelspir. pr. 10,000 Literproz. ohne Faß 53,20 bis 53,70 Mt.	
Land-Weizen 179—186 Mt., glatter engl. Weizen 165 bis 175 Mt., Rand-Weizen 164—174 Mt., Roggen 128 bis 145 Mt., Gerstl.-Gerste 145—175 Mt., Land-Gerste 142—154 Mt.; Hafcr 128—144 Mt. per 1000 Kilo.	

Redaction, Druck und Verlag von A. Weidholz.

### Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 10. März 1883.

Freie mit Ausschluß der Courtagen bei Posten an: 8 erster Hand-Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 161—173 Mt., feinsten bis 183 Mt., feuchter 135—150 Mt. bez. Roggen 1000 kg 140—147 Mt. Gerste 1000 kg Land- 140—155 Mt., Chevalier- 160—170 Mt., extrafeine bis 185 Mt., Auswuchtswaare 115—122 Mt. Gerstenmalz 50 kg prima 14,75 Mt., bereg. 13—14 Mt. Hafcr 1000 kg 130—140 Mt. Hülsenfrüchte 1000 kg Viktoriackerben, gute trockene Waare bis 205 Mt. Kibmel 50 kg 26,50 Mt. Mais 1000 kg Donau 150—153 Mt. Stärke 50 kg 20.— Mt. Spiritus 10,000 Liter pEt. loco fest, Kartoffel- 54.— Mt. Rüben- 53 Mt. Milchl 50 kg 38 Mt. geschäftlos. Colardl 50 kg 0,825/300 8—9,25 Mt. Malzmehl 50 kg fremde 4,20 Mt., hiesige 5 Mt. Futtermehl 50 kg 6,50—7 Mt. Kleie, Roggen- 50 kg 4,60—4,75 Mt. Weizenschal 4,10—4,30 Mt. Weizengrieskleie 4,50 Mt. Delfuchen 50 kg loco 7,25—7,40 Mt.

**Repertoire der Leipziger Theater**  
vom 13. bis 17. März 1883.  
Dienstag. Neues: Faust und Margarethe. — Altes: Peter Rump, oder: Der Menouit. Mittwoch. Neues: Manfred. — Altes: Kyriak-Preis. Donnerstag. Neues: Zum 1. Male: Die Welf — die Waiblingen. Freitag. Neues: Die Krüftersinger von Miraberg. — Altes: Schwabenstreich. Sonnabend. Neues: Die Welf — die Waiblingen.

Meteorologische Station		
des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18		
	11/3. Abd. 8 U.	12/3. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	738	734
Thermometer Celsius	- 4,5	- 6,0
Nel. Feuchtigkeit	98,6	97,9
Bewölkung	10	5
Wind	NW	NW
Stärke	9	6
Niederschläge 1,5 — Therm. minimal — 6,2		